

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Junker und Bauer.

Vergessene Capitel aus der Leidensgeschichte des deutschen Bauernstandes.

IV.

(Schluß.)

Wenigstens eines jener vielen alten „Rechte“ fezte der Völkerverfall von 1848 auf immer hinweg: das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden fiel ohne Entschädigung. Und dann entrang der Frh. v. Patow dem König Friedrich Wilhelm VI. nach langem Sträuben die denkwürdigen Gesetze vom 2. März 1850 betr. Abfindung der Reallasten und Errichtung von Renten-Banken hierfür, deren Nothwendigkeit selbst ein Mianteuffel einräumt. Denn wie man das Befreiungswert im Verwaltungswege gebemmt hatte, zeigen z. B. die Wirkungen des Regulirungsgesetzes vom 13. Juli 1827 für Oberschlesien: von 1827 bis 1846 sind dort 10 — schreibe zehn! — Dienstabfindungen zu Stande gekommen.

Jetzt aber hatte der Artikel 42 der Verfassung vom 31. Januar 1850 die Handhabe zur endlichen Durchführung der preussischen Agrar-Reform gegeben:

„Das Recht der freien Verfügung über das Grundeigentum unterliegt keinen anderen Beschränkungen, als denen der allgemeinen Gesetzgebung. Die Theilbarkeit des Grundeigentums und die Ablosbarkeit der Grundlasten wird gewährleistet.“

Von den verschiedenen Abschnitten, in welche die Patow'schen Abfindungsgesetze zerfallen, war am wichtigsten die Ertheilung des Eigentumsrechtes an die Erbpächter, und die Bestimmung im § 91: „Bei erblicher Ueberlassung eines Grundstücks ist fortan nur die Uebertragung des vollen Eigentums zulässig“. Im Uebrigen sei hier nur erwähnt, daß jeder Verpflichtete die Wahl hatte, dem Berechtigten den festgestellten Capitalwert seiner bisherigen Leistungen entweder zum 18fachen Betrag in baar, oder zum 20fachen in Rentenrufen zu erlegen. Nach amtlichen Berechnungen hätte man das Entstehen von etwa 70 000 neuen Eigentümern auf Grund dieser Gesetze erwarten dürfen. Aber inzwischen hatte sich bereits der Meistau der Reaction von Neuem auf die Knoche des gerechtesten Ausgleichs gelegt; die Declaration vom 24. Mai 1853 und das Präclussionsgesetz vom 16. Mai 1857 verringerten die Zahl derjenigen, denen die Wohlthat zu Theil wurde, bis auf etwa 12 600! Uebermal — wie 1816 — hatten die pommerschen und märkischen Junker ihren Zweck zum Theil erreicht. Immerhin begriff man in feudalen Kreisen sehr wohl, daß die bisherige Machtstellung nicht mehr allein durch Gesetze, sondern vor allem durch compacten Landbesitz aufrecht zu erhalten sei.

Es war deshalb die nächste Aufgabe der reactionären Rammern, durch Gesetz vom 14. April 1856 das im Artikel 42 der Verfassung enthaltene Verbot der Neubildung von Fideicommissen aufzuheben, um die Anhäufung des Grundbesitzes in den Händen des Landadels, d. h. die Latifundienbildung anzubahnen. Einen besonderen Anreiz hierzu gewährte man durch Herabsetzung der Stempelabgabe von 3 auf 1 pCt. des Wertes bei Einrichtung solcher Fideicommissen, welche aus den bisherigen Lebensgütern gebildet wurden. Diese Umwandlung vollzog sich geräuschlos und war für die betreffenden Familien von um so größerem Werth, als der Heimfall an den Landesherren — der beim Leben immerhin vorkommen konnte — völlig ausgeschlossen und die Aufhebung des Fideicommisses auf's äußerste erschwert war.

Inzwischen hatte die Kreisordnung von 1872 zwar die völlig versauerte ritterschaftliche Polizei-Verwaltung beseitigt, aber zugleich in den Ortsvorstehern den ohne Gemeinde-Ordnung machtlosen Bauernschaften rückfällige Polizei-Organ gegenübergestellt. Und diese rekrutierten sich fast durchweg aus den Besitzern der ca. 16 000 „selbstständigen Güterbezirke“, welche auch nach der neuerdings gegebenen Gemeinde-Ordnung nicht incommunalisiert wurden. Und dann kam die große Befehung zum Schutz und die Viebesgaben-Politik! Selbst der ärmste Agrarier opfert sich nun gern als staatsbehaltender Mann dem allgemeinen Wohl, und so kommt es, daß der Großgrundbesitz, je nothleidender er wird, immer mehr Güter zusammenkauft, und diese in neu errichteten Fidei-Commissen auf ewige Zeiten zu Lasten seiner bedrängten Nachkommen gütigt zu verwalten verpflichtet.

Wie weit dieser Fideicommiss-Hunger, der gelegentlich auch mit Bauerngütern färlieb nimmt, schon um sich gefressen hat, läßt sich augenblicklich nicht genau feststellen, weil — wie Professor Conrad in seiner Abhandlung: „Die Fideicommissen in den östlichen Provinzen Preußens“ (Festschrift für G. Hansen. 1889. Seite 262) sagt — „es geradezu den Eindruck erweckt, als ob die Regierungen nicht geneigt seien, den Schleier zu lüften, der über diesen Verhältnissen ruht, aus Furcht, dadurch zu unliebsamen Reformen genöthigt zu werden.“

Die einzigen amtlichen Angaben hierüber findet man in Weizen's Werk (Der Boden und die landwirtschaftlichen Verhältnisse des preussischen Staates nach dem Umfang von 1866) aus 1869. Dem wollen wir hier nur folgende Ziffern entnehmen: Damals waren in den sechs östlichen Provinzen bereits 7 pCt. des Gesamt-Areals als Fideicommissen zc., 10 pCt. als Domänen, 6 pCt. in Besitz von Gemeinden, Stiftungen, Corporationen, zusammen also 23 pCt. des Landes dem freien Verkehr entzogen. Wohl zu merken aber: unter den verbleibenden 77 pCt. befand sich der gesamte ritterschaftliche Allodial-Besitz, und dieser wird, wenn auch nicht gesetzlich, doch thatsächlich mit eiserner Zähigkeit zusammengehalten, und jeder Abverkauf ist durch die Zustimmung der Gemeinden künstlich erschwert. Weizen berechnet das Gesamt-Areal der Rittergüter auf 46 pCt. der Bodenfläche. Da der Besitz der „toten Hand“ zwar zum Theil, aber nicht ausschließlich aus Rittergütern besteht, so wird man in der Annahme nicht fehl gehen, daß schon damals, vor circa dreißig Jahren, mehr als die Hälfte alles Culturlandes in den sechs östlichen Provinzen unverkäuflich war.

Seitdem nun sind die Fideicommissen in steigender Zunahme begriffen. Professor Conrad hat ermittelt, daß unter den bis vor fünf Jahren errichteten 547 Fideicommissen nur 153 vor diesem Jahrhundert entstanden sind; dann folgen 72 aus 1800/50; 40 aus 1851/60; 63 aus 1861/70; 84 aus 1871/80 und 135 aus 1881/88! Wer wollte nicht den Opfermuth bewundern, mit welchem diese Oeffnen die nach ihrer täglichen Versicherung gänzlich unlohrende Bearbeitung des Bodens nicht nur selbst hingebend übernehmen, sondern auch ihren Kindeskindern eine so schwere Last auf Wein binden! Denn ob sich an dieser väterländischen Arbeit unter den 529 Besitzern der 547 Fideicommissen 20 bürgerliche Namen mit 14040 Hektaren befinden — was will das sagen gegen die staatsbehaltende Kraft des Adels, der 1394 820 Hektare gegen Zerspaltung schützt!

Endlich: 15 Souveräne, 89 Herzöge, Fürsten und Grafen, 40 sonstige Adelige und 10 Bürgerliche — zusammen 154 Herren giebt es unter unserem Großgrundbesitz, von denen jeder einzelne mehr als 5000 Hektare, alle zusammen aber 1761 Güter mit 1 637 963 Hektaren besitzen. Von dieser Fläche ist freilich nur die reichliche Hälfte in Fideicommissen gebunden, aber der sogenannte „hobe“ Adel erreicht die Wirkungen des Fideicommisses durch die „Hausgesetze“ in seinen Familien — und durch seinen Reichthum.

Wie aber schon Suarez in seinen Vorlesungen bei Schlußredaction des preussischen Allgemeinen Landrechts ausführte, daß es „eine Anomalie sei, dem Menichen, welchem der Tod alle physische Gewalt nehme, doch das Recht zu geben, auf Jahrhunderte und viele Geschlechter über sein Vermögen zu verfügen“ — so werden auch wir die immer mehr wachsenden Fideicommissen, Majorate, Minorate und das Eigentum der „toten Hand“ bekämpfen und begründen daher mit Freuden den von dem freisinnigen Abgeordneten Jordan mit Unterstützung seiner Partei im Reichstage gestellten Antrag, als einen ersten Schritt, diese dringend reparaturbedürftigen Verhältnisse dem Lichte der Oeffentlichkeit auszuweisen.

Derselbe lautet:

Jordan und Genossen. Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen aufzufordern, eine amtliche Statistik für die einzelnen Bundesstaaten, beziehungsweise deren Verwaltungsbezirke ausarbeiten zu lassen, aus der erhebt:

1. a) der jetzige Umfang und Werth des durch Fideicommiss, Stammgut, Lehnqualität zc. der freien Verfügung der Besitzer oder Nutznießer entzogenen, d. h. „gebundenen“, wie auch des in der sogenannten „toten Hand“ d. h. im Besitz des Fiscus, von Corporationen, Stiftungen zc. befindlichen Grundbesitzes;

b) die Zunahme desselben seit Wiedererrichtung des deutschen Reiches;

sowie:

II. ob, beziehungsweise in welchem Maße innerhalb desselben Zeitraumes der freie, besonders der bäuerliche Grundbesitz nach Zahl, Umfang und Werth der Betriebe abgenommen hat, und zwar a) durch Vereinigung mit den ad I bezeichneten Liegenschaften, oder

b) auf welche andere Art? und diese Statistik dem Reichstage vorzulegen.

Wird diesem Antrage stattgegeben, und erfährt die Welt, wieviel Landbesitz in den Händen des Agrariertums, der Kirche und aller sich eines gleich guten Magens erfreuenden Corporationen zc. festliegt, so wird es selbst denen, die jetzt noch blind sind für eins der schlimmsten wirtschaftlichen Uebel, wie Schuppen von den Augen fallen. Sie werden begreifen, daß eine Entvölkerung des platten Landes, ein stetig steigendes Abströmen des besten Menschenmaterials in die Industriegegenden oder ins Ausland unter den gegebenen Umständen sich vollziehen muß. Zum Heile des Vaterlandes ist es, wenn dem Latifundienbesitz in seiner Ausdehnungstendenz nicht nur endlich ein Halt zugerufen, sondern die Bildung eines freien Bauernstandes aus dem festgelegten Besitz energisch in Angriff genommen wird. Ohne diese Reform wird der Staat zu Grunde gehen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser verbrachte das Osterfest im Kreise seiner Familie. Am Montag wurde das Opernhaus besucht, gestern militärische Meldungen entgegengenommen. — Ende Juli wird der Kaiser zu einwöchentlichem Aufenthalt in England erwartet.

— Aus Anlaß des Geburtstages des Fürsten Bismarck hatten sich am Sonnabend mehrere Tausend Personen in Friedrichshagen eingefunden, um dem Fürsten ihre Glückwünsche darzubringen. Eine Ansprache des Gymnasialdirectors Wallis aus Rendsburg beantwortete Fürst Bismarck mit einem Rückblick auf die Geschichte Schleswig-Holsteins, für das er stets die lebhaftesten Sympathien hegt. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den Kaiser als den Schirmherrn aller Stämme des Deutschen Reiches, in welches die versammelte Menge jubelnd einstimmte.

— Für die Reichstags-Ersatzwahl in Dortmund ist in einer am 3. d. M. abgehaltenen Versammlung der Centrumpartei der Chefredacteur und Verleger Lensing als Candidat aufgestellt worden. Derselbe steht auf dem äußersten linken Flügel der Partei. Man ersieht daraus, daß sich das Centrum in die von selbst gebotene Lage fügen will.

— Zur Affäre Brandes behaupten einige französische Blätter, die bisherige Untersuchung habe die Unrichtigkeit der von Brandes aufgestellten Behauptungen ergeben; Mitglieder der Familie des ausgewiesenen Brandes seien propocatorisch aufgetreten. Die amtliche Untersuchung wird wohl ein anderes Resultat ergeben.

— Eugen Wolf, der ostafrikanische Berichterstatter des „D. Z.“, hat von einem ägyptischen Beamten erfahren, daß Emin Pascha am 12. oder 13. März v. J. ermordet wurde. Gleichwohl hofft er noch immer, daß auch diese Nachricht nicht begründet sei.

— In Bezug auf die ungarische Kirchengesetzgebung hat der Kaiser von Oesterreich die neue Verfassung für die Protestanten Augsburgischer Confession, nach welcher vor einem Pastor geschlossene Mischeben zwischen Juden und Protestanten rechtsgiltig sind, genehmigt.

— In Gent wurde am Sonntag ein Socialistencongreg abgehalten. Gegen tausend französische Socialisten trafen aus Roubaix in Gent ein und wurden am Bahnhof von zahlreichen belgischen Socialisten empfangen. Die französischen Socialisten begaben sich sodann nach einem Versammlungslocal, woselbst Nachmittags drei Uhr eine Sitzung zur Prüfung der Frage des allgemeinen Ausstandes abgehalten wurde. Der Socialistencongreg nahm fast einstimmig eine Tagesordnung an, wonach die früheren Beschlüsse des allgemeinen Stimmrechts aufrechterhalten werden, ein allgemeiner Ausstand jedoch in dem Falle

unterlassen werden soll, wo die Einschränkungen in Bezug auf das allgemeine Stimmrecht ausschließlich auf das Alter oder auf das Recht der Familienväter, mehrere Stimmen abzugeben, sich beziehen würden. Wenn man das Mehrheitsvotum den Grundbesitzern oder denjenigen, welche ein Diplom über gelehrte oder künstlerische Bildung aufweisen, bewilligen würde, dann sollte der Generalrath der Arbeiterpartei beauftragt werden, den allgemeinen Zustand anzubefehlen. Am Montag wurde beschlossen, daß die belgische Arbeiterpartei auf dem Congreß in Zürich vertreten sein solle. Ferner wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher das Stimmrecht für die Frauen gefordert wird. Der Congreß wurde sodann geschlossen.

Wir berichteten in voriger Nummer über den Ausbruch einer **französischen Ministerkrisis**. Deputirtenkammer und Senat hätten sich vielleicht über das Budget geeinigt, wenn die Getränkesteuerreform nicht mit demselben verbunden worden wäre. Hierüber war in Paris keine Einigung zu erlangen, und deshalb hatte das Cabinet die Trennung der Getränkesteuerreform vom Budget verlangt. Die Kammer lehnte, wie gemeldet, diese Trennung am Donnerstag mit 247 gegen 242 Stimmen ab. Die Minister eruchten um Vertagung der Sitzung bis Abends 9 Uhr und reichten inzwischen ihre Demission ein. Die Deputirtenkammer eröffnete unter großer Bewegung um 9 Uhr ihre Abend Sitzung. Der Finanzminister theilte mit, daß das Ministerium seine Entlassung gegeben habe und mit der Erledigung der laufenden Geschäfte betraut sei. Er brachte sodann einen Gesetzentwurf über die Bewilligung zweier weiterer provisorischer Zwölftel des Budgets ein, welcher alsbald an die Budgetcommission verwiesen wurde. Nach kurzer Pause erstattete der Generalberichterstatter Lockroy seinen Bericht, worauf die Kammer nur ein provisorisches Budgetzwölftel bewilligte. Es begannen sodann alsbald die Verhandlungen des Präsidenten der Republik mit den Staatsmännern Chasselain-Lacour, Casimir Périer, Develle, Burdeau, Méline u. s. w. wegen Bildung des neuen Cabinets. Schließlich nahm am Sonnabend der Hochschußwähler Méline einen bezüglichen Antrag an. Am Sonntag schien er das Cabinet fertig zu haben. Am Montag stellte sich heraus, daß Mélines Plan durch die Weigerung Boissac's, das Portefeuille des Finanzministeriums zu übernehmen, vereitelt worden war. In Folge dieser Weigerung begab sich Méline zum Präsidenten Carnot und theilte demselben mit, daß er von der Mission der Cabinetbildung zurücktrat. Carnot bot nunmehr dem Unterrichtsminister des früheren Cabinets, Dupuy, die Bildung eines neuen Ministeriums an. Dupuy nahm den Auftrag an und erstattete dem Präsidenten Carnot in der Nacht vom Montag zum Dienstag um Mitternacht Bericht über seine Unterhandlungen. Am Dienstag aber verzichtete auch Dupuy auf die Cabinetbildung, da sich Peytral weigerte, das Finanzportefeuille zu übernehmen, falls nicht auch Lockroy als Handelsminister in das Cabinet eintrete. Dupuy war der Ansicht, daß das Cabinet durch den Eintritt Lockroy's eine allzu radicale Färbung erhalten würde. Schließlich ist doch ein Cabinet Dupuy zu Stande gekommen. Siehe Neueste Nachrichten!

Zum italienischen Bankskandal veröffentlicht die Palermitanische Zeitung „Gibus“ einen Brief Giolitti's vom 29. October 1892 an den Senator Tenerelli, worin dieser gebeten wird, sich beim Generaldirector der Sicilianischen Bank, Herzog della Verdura, zu verwenden, daß der Zeitung „Faro“, welche bei den Wahlen den Unterschatzsecretär Marchese San Giuliano unterstützte, ein Wechsel über 13 000 Lire diskontirt werde. Ferner veröffentlicht dasselbe Blatt den Brief eines römischen Journalisten, dessen Namen es nennt, worin dieser auf Empfehlung des Ministers Lacava 7000 Lire fordert, die er am Abend vorher im Baccarat verloren habe. Die Veröffentlichung der Briefe ist die Antwort auf die Suspension della Verdura vom Amte. Nach dem „B. Z.“ wird die Beschuldigung, Giolitti habe die Bank von Sicilien zu Wahlzwecken gemißbraucht, von den officiellen Blättern in Rom kategorisch dementirt. Richtig sei es allerdings, daß Giolitti einmal einen Freund des Staatssecretärs San Giuliano der Bank zur Gewährung eines Darlehens empfohlen habe; allein die Darstellung, welche die oppositionelle Presse von diesem Falle gebe, sei unrichtig und verleumderisch.

In Dänemark bleibt der budgetlose Zustand auch für das neue Etatsjahr bestehen. Der Reichstag ist am Sonnabend geschlossen worden, ohne daß die Herstellung eines regelmäßigen Finanzgesetzes erzielt worden ist. Der König hat ein provisorisches Finanzgesetz erlassen.

Das bulgarische Cabinet hat in Folge beunruhigender Nachrichten über die Rührigkeit bulgarischer Emigranten in Serbien und im Hinblick auf die bevorstehende Reise des Fürsten Ferdinand durch Serbien eine kategorische Note in Form eines Ultimatum's an die serbische Regierung gerichtet, in der es Serbien für jeden dem Fürsten zutroffenden Zwischenfall verantwortlich macht. Die Vermählungsfeier des Fürsten Ferdinand ist auf den 20. d. M. festgesetzt. Der Fürst ist nahezu völlig genesen.

Die diplomatische Auseinandersetzung zwischen Bulgarien und Deutschland wird officiell von der „Agence Balcannique“ dementirt. Es sei deutscherseits kein Einspruch gegen die Verurtheilung Georgiew's erhoben worden, vielmehr habe die bulgarische Regierung vollkommen den Bedingungen des Auslieferungsvertrages entsprochen, da Georgiew einzig und allein wegen Theilnahme an einem vorbedachten Morde verurtheilt worden sei.

Zur Lage in Brasilien berichtet ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Rio de Janeiro, von den Regierungstruppen, welche in der Zahl von 1500 an dem Gesichte gegen die Aufständischen bei Allegrete in Rio Grande do Sul theilgenommen, seien 500 gefallen.

In der Republik Costarica ist nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Panama am 27. März eine Verschwörung entdeckt worden, deren Ziel die Ueberrumpelung der Citadelle in San José, die Bewaffnung der Verschworenen und die Organisation einer allgemeinen Revolution gewesen wäre. Die Regierung hätte die Verschworenen alle Vorbereitungen vollen lassen und wäre erst dann zu deren Ergreifung geschritten. In San José sei darauf der Belagerungszustand verkündet worden.

In San Domingo ist der Präsident in einen bösen Conflict mit dem französischen Residenten gerathen. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus hat der Präsident General Heureau die französische Bank angreifen lassen, derselben 62 000 Dollars geraubt und zu entfliehen gesucht. Derselbe sei jedoch verhaftet worden.

Parlamentarisches.

Nunmehr liegt der Bericht der Reichstagscommission über den Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher vor. Die Commission hat den Regierungsentwurf unverändert angenommen bis auf redactionelle Abänderungen des Artikels 4, welcher von der Verpflichtung der Rechnungsausgabe handelt.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Secundärbahngesetz-Entwurf zugegangen. Die Vorlage verlangt insgesamt 48 Millionen Mark, darunter 20 Millionen Mark zur Beschaffung von Betriebsmitteln. Aus Schlesien sind zwei Secundärbahnen in den Entwurf aufgenommen, die von Jauer nach Robnstock und die von Ratibor bis zur Landesgrenze.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. April.

Ausnahmsweise erscheint auch morgen Donnerstag Abends eine Nummer des Wochenblattes, welche zur gewöhnlichen Zeit ausgegeben wird. Inserate für dieselbe werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Zwei so herrliche Osterfeiertage, wie sie uns in diesem Jahre bescheert waren, haben wir kaum einmal erlebt. Selten wohl sind die düsteren Prophezeiungen der Wetterpropheeten von kritischen Tagen, Wetterstürzen u. c. so gründlich Lügen gestraft worden, wie diesmal. In tadelloser fast italienischer Bläue wölbte sich der Himmel über unseren Häuptern, und die Sonne lachte in sommerlicher Wärme auf uns herab. Daß unter solchen Bedingungen die Festesfreude aus allen Gesichtern leuchtete, daß sich die Häuser leerten und alle Etablissements in weiter Runde füllten, so zwar, daß kaum irgendwo noch ein leeres Plätzchen zu finden war, ist selbstverständlich. Und wohl dem, der es mit dem Sprichwort hielt: Man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Denn der dritte Feiertag brachte einen empfindlichen Rückschlag. Wahrscheinlich war dies ein „Act ausgleichender Gerechtigkeit“ seitens des Wetters, damit auch die Locale im Innern der Stadt, die an den ersten beiden Festtagen stiefmütterlich behandelt waren, zu ihrem Rechte kämen. Am heutigen Mittwoch sollte nach Grünberger Herkommen „Spritzenprobe“ sein, was gemeinlich dahin gedeutet wurde, daß der Tag auch noch als Feiertag zu betrachten sei. Ob nun unsere städtischen Behörden der Meinung gewesen sind, daß wir an drei Feiertagen genug oder schon zu viel haben, oder ob die Ansetzung der Spritzenprobe nur vergessen worden ist: wir wissen es nicht. Jedenfalls genügen die drei Feiertage demjenigen vollständig, der sie ausgenutzt hat, wozu dies Mal so reichlich Gelegenheit geboten war.

Als besonders erfreulich dürfen wir die verflochtenen Osterfeiertage auch deshalb bezeichnen, weil heute — kein Polizeibericht vorliegt. Abgesehen von einem unbedeutenden Falle, in dem ein junger Mensch, vielleicht nicht ohne eigenes Verschulden, eine unliebsame Erinnerung an die Feiertage in Gestalt einer Kopfwunde davongetragen hat, ist das Fest für die Messerhelden und Consorten thatenlos verstrichen.

Die Osterferien erreichen für die Gemeindegemeinschaften beinahe ihr Ende, und morgen beginnt das neue Schuljahr. Das ist insbesondere ein Ereignis für die Sechsjährigen, an die zum ersten Male im Leben Anforderungen auf geregelte Thätigkeit gestellt werden. Viele der Kleinen treten mit Stolz in den neuen Lebensabschnitt ein, beglückt darüber, daß sie nun auch etwas lernen dürfen. Andere wieder gehen zaghaft und furchtsam an's Werk; ist ihnen doch oft genug von thörichten Eltern die Schule als eine Zwangsanstalt geschildert worden, was nun böse Früchte trägt. Uebrigens dauert diese Abneigung gegen die Schule selten lange Zeit, wenn nicht etwa die Bestrebungen der Schule von der Familie durchkreuzt werden. Zum Glück kommt das immer seltener vor. Das Bewußtsein, daß gute Schulkennnisse die erste Bedingung des späteren guten Fortkommens sind, verbreitet sich in allen Schichten immer mehr, und Haus und Schule stehen einander durchaus nicht mehr so feindlich gegenüber, wie dies noch vor einem Menschenalter vielfach zu beklagen war. — Nebenbei bemerkt sei noch, daß die Schule für die Neueingetretenen erst um 8 Uhr beginnt, während für die übrigen Schulkinder von morgen ab schon um 7 Uhr der Unterricht beginnt.

Der Prospect der neuen dreiprocentigen Anleihen erscheint morgen. Der Betrag für Preußen beträgt 80 Millionen, der für das Reich 220 Millionen. Emissionskurs 87.

Ueber die Besserung der Lage unserer Wollwaaren-Industrie haben wir schon mehrfach zu berichten Gelegenheit gehabt. Neue Beweise hierfür sind die Betriebsvergrößerungen, die in mehreren Fabriken in Angriff genommen sind, sowie die Einföhrung vermehrter Nacharbeit in den englischen Tuchfabriken. In dieser Beziehung ist bemerkenswerth, daß die Schlesi'sche Tuchfabrik allenthalben von auswärt's Weber und Weberinnen bezugszuziehen sucht und denselben wesentlich erhöhte Löhne zahlt. Fast alle Läger sind gellichtet, es wird vorwiegend auf Bestellung gearbeitet.

Anlässlich des Leipziger Messverkehrs geht am 9. April von Cottbus über Eilenburg nach Leipzig ein Personen-Sonderzug mit 1., 2. und 3. Wagenklasse. Abfahrt von Cottbus 1,27 Nachmittags, Ankunft in Leipzig 4,47 Nachmittags.

Am 1. April stand der Rutscher Schulz 30 Jahre im Zimmermeister Präser'schen Geschäft in Diensten. Der hiesige Magistrat hat ihm an diesem Ehrentage eine Ehrengabe von 30 M. gespendet, welche Anerkennung den Genannten mit großer Freude erfüllte. Seitens der Dienstherrschaft war er schon vor fünf Jahren mit einer größeren Ehrengabe bedacht worden.

Es sind vereidigt worden: der Restgutsbesitzer Wilhelm Strugeile zu Kühnau als Schöffe, der Erbholtheilbesitzer Heinrich Gregor zu Grünwald als Gemeindevorsteher, der Gärtner Gottlieb Schulz und der Rutscher August Habermann daselbst als Schöffen, der Schuhmacher Friedrich Bederte daselbst als Gemeinde-Diener und Volkziehungsbearbeiter.

Am 20. v. Mts. ist auf dem Gutshofe in Kleinig ein wuthverdächtiger, dem Schachtmeister Dimke daselbst gehdiger Hund getödtet worden. Die amtliche Section hat den dringenden Verdacht der Tollwuth ergeben. Es ist deshalb die Hundesperre über die Ortschaften Schwarmig, Ubruge oder Waldvorwerk, Saaborer Fäbre, Mühl- und Lippvorwerk, Kleiniger Fäbre und Fäbrhäuser, Kaltscheworwerk, Gediege und Mühlendorf verhängt worden.

Der 29jährige Arbeiter Hermann Gutsche, gebürtig aus Schweinitz, Kr. Grünberg, wird von der Staatsanwaltschaft zu Stade wegen Körperverletzung steckbrieflich verfolgt.

General v. Seeck, der commandirende General des 5. Armeecorps, beabsichtigt nach einer Privatmeldung der „Boslichen Ztg.“ von seinem Posten zurückzutreten.

Am Montag Nachmittag um 2 1/2 Uhr fand in Breslau auf dem Kirchhofe der neureformirten Gemeinde die feierliche Weihe des Denkmals statt, welches vom II. deutschen Turnkreis seinem vor einem Jahre verstorbenen Vertreter, Professor Dr. Friedrich Fedde, errichtet worden ist. Die Feier wurde durch eine Ansprache des gegenwärtigen Kreisvertreters, Dr. Ebdlyth eröffnet. Derselbe übergab den Denkstein an die Angehörigen des Verstorbenen, von denen die Gattin, die Kinder und die nächsten Aeltesten erschienen waren. Hierauf wurden prachtvolle Kränze mit Widmungsschleifen auf das Grab niedergelegt. Im Namen der Angehörigen sprach der Schwager des Verstorbenen, Dr. Mittelhaus, in bewegten Worten den Dank der Familie aus. Das Grabdenkmal hat eine Höhe von etwa 3 Metern. Es besteht aus einem Unterbau von Steinen, die von sämtlichen Turngauen des II. Kreises gestiftet und in dreifacher Reihe auf einander geschichtet sind. Auf diesem Unterbau, der in seiner eigenartigen Zusammensetzung an das Denkmal Fr. L. Jabn's in der Hasenheide bei Berlin erinnert, erhebt sich der eigentliche Denkstein aus Granit mit polirter Oberfläche. Hier ist das wohlgetroffene bronzene Reliefbild des Verstorbenen in Medaillonform angebracht, umgeben von einem Eichenkranz; darunter stehen in goldenen Lettern die Widmungsworte: „Seinem hochverdienten Leiter Friedrich Fedde der II. deutsche Turnkreis.“

Am 7. und 8. April findet in Breslau ein freisinniger Delegirtenstag des Regierungsbezirks Breslau statt.

Der deutsche Realschulmännerverein begann Dienstag Vormittag in Berlin die Verhandlungen seiner diesjährigen Delegirtenversammlung. Director Dr. Bach (Berlin) berichtete über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre. Minister Boffe habe einer Deputation des Vereins sein Wohlwollen für die Bestrebungen des Vereins ausgesprochen und bemerkt, er werde für die möglichste Gleichstellung der Real-Gymnasien mit den humanistischen Gymnasien Sorge tragen. Allein so erfreulich diese Versicherung war, so wurde diese Hoffnung wesentlich gedämpft durch die Audienzen, die die Deputation bei einigen Geheim-Räthen hatte. Während der Minister sich für eine gleiche Basis für alle Vollanstalten aussprach, konnte sich der Geheim-Ober-Regierungs Rath Dr. Stauder nicht für eine Gleichstellung der Abiturienten der Realschulen mit denen des humanistischen Gymnasiums erklären. Die Frage der allzu schnellen Umwandlung sei des Väterlichen erdrückt und es sei in dieser Beziehung auch schon vielfach Abhilfe geschaffen worden. Ende des vergangenen Jahres habe der Vorstand an den Minister eine Petition dahin gerichtet, daß die Nachprüfung der Abiturienten der Realschulen auf das Griechische beschränkt werde. Wenn auch die hierauf ertheilte Antwort keine befriedigende war, so habe der Verein doch alle Ursache, auf seine Thätigkeit mit Befriedigung zu blicken und freudig in die Zukunft zu schauen. Es sei kein Zweifel,

daß das Vertrauen des Publikums zu den Real-Gymnasien in stetem Wachsen begriffen sei und daß sowohl die Behörden als auch das Publikum die Real-Gymnasien für ebenso notwendig halten wie die humanistischen Gymnasien.

Nach Schiebuser Blättern hatten wir berichtet, daß auf dem letzten Viehmarkte daselbst das Paar guter Vierteljahrsferkel bis 30 M. kostete. Von sachverständiger Seite werden wir nun darauf aufmerksam gemacht, daß nicht das Paar, sondern das Stuck den oben erwähnten Preis brachte.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag voriger Woche in Crossen. Vor dem Billigchen Hause hielt der mit einem Pferde bespannte Wagen des Bauern Hahy aus Beutnitz, von welchem Stangen abgeladen wurden. Während der Besitzer des Fuhrwerks mit Abladen beschäftigt war, hielt seine Frau das Pferd am Zügel. Plötzlich wurde letzteres scheu und bäumte sich, so daß die Frau den Zügel fahren ließ und von dem darauf durchgehenden Pferde zu Boden geworfen wurde. Die Räder des Wagens gingen über die Unglückliche hinweg, außerdem schlug sie mit dem Hinterkopf auf die Steine, so daß sie schwerverletzt aufgehoben werden mußte. Ein Aufkommen der Frau ist nach ärztlichem Ausspruch nicht zu erwarten.

Am Donnerstag voriger Woche war der Schwiegervater des Kossäthen August Krüger in Coschen, Krö. Guben, mit Eagen beschäftigt, wobei die Pferde durchgingen. Sie stürzten in das sogenannte Grandor Fließ, das bei Coschen in die Neise mündet, und kamen so unglücklich zu Fall, daß sie ertranken, obwohl das Wasser nicht allzutief ist. Der Führer des Gespanns, der helfen wollte, wäre beinahe selbst ertrunken.

In Neusalz entstand am Sonntag Mittag am Hasen ein Brand. Durch Unvorsichtigkeit von Kindern im Umgang mit Streichhölzern wurde ein großer Posten Jute, der dort lagerte, angezündet. Zum Glück wurde das Feuer bald bemerkt und gelöscht; doch wurden viele Ballen angefangt, so daß der Schaden immerhin ein beträchtlicher ist.

Die freisinnige Partei in Niederschlesien hat durch den Tod des Stadtältesten Mühlenbesizers August Gräß in Sprottau einen herben Verlust erlitten. Der Verstorbene war einer der thätigsten Vertreter der freisinnigen Sache im Reichswahlkreise Sagan-Sprottau und ist jeder Zeit in selbstlosester Weise für seine politische Ueberzeugung eingetreten. Noch bei der letzten Reichstagswahl in Sagan-Sprottau hat er einen sehr thätigen Anteil an der Wahlbewegung gehabt. Als der Bürgermeister von Sprottau von seinem Amte suspendiert war, leitete Gräß zu großer Zufriedenheit der Bürgerschaft wie der Regierung das Sprottauer Gemeinwesen. Mit dem Wiedereintritt der Bürgermeister Besche schied Gräß aus dem Magistrat aus und wurde zum Stadtältesten ernannt. Er hatte am 1. April in Gemeinschaft mit einem Hirschberger Herrn die käuflich erworbene „Niedermühle“ in Sprottau, das bedeutendste Mühlenwerk Niederschlesiens, übernommen. In der Nacht zum Dienstag raffte ihn ein Schlaganfall dahin.

Laut offizieller Meldung aus Berlin trifft der Kaiser zur Entbällung des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. am 18. Mai Mittags 12 1/2 Uhr in Gdrlitz ein und begiebt sich vom Bahnhof direct nach dem Festplatz am Obermarkt. — Mitte Mai wird der Kaiser des Weiteren Jagdgast des Generalintendanten Grafen Hochberg auf dessen schlesischem Gute Wirschkowitz sein.

Der Fideicommissbesitzer Graf von Rddern zu Rostersdorf im Kreise Steinau in Schlesien ist vom Amtsgericht zu Steinau für einen Verschwendner erklärt und unter Vormundschaft gestellt worden.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am vorigen Freitag auf der Chaussee zwischen Koberwitz und Birr- witz unweit Breslau. Zwei Gespanne des Dominiums Guckelwitz brachten den Hausrath des Dominial- arbeiter's W. gefahren. Durch Herunterfallen eines

Rastens wurden die Pferde scheu. Der Kutscher sowie die Frau und ein dreijähriges Kind des Arbeiters wurden vom Wagen geschleudert und überfahren. Die Frau starb unterwegs an den erlittenen Verletzungen, während das Kind, welches einige Knochenbrüche erlitt, in der folgenden Nacht verschied. Der Kutscher lebt noch, doch ist auf dessen Wiedererholung keine Hoffnung.

Am 27. März ist in Ober-Glogau (Oberschl.) aus dem Postwagen, welcher zum letzten Zuge nach dem Bahnhofe fährt, ein Beutel mit zwei Geld- briefen und mit gewöhnlichen Briefen gestohlen worden. Der Dieb hat den Beutel mit einem Nach- schlüssel aufgeschlossen und den Beutel herausgeholt. Der Beutel mit den gewöhnlichen Briefen ist im Mühlgraben gefunden worden, die Geldbriefe waren geraubt. In einem derselben befanden sich: 21 Bank- noten zu 100 Mark, 7 Kassenscheine zu 50 Mark, 2 Kassenscheine zu 20 Mark und 2 Kassenscheine zu 5 Mark, zusammen 2500 Mark, im zweiten waren enthalten: je eine Banknote zu 1000 Mark und zu 100 Mark, sowie je ein Kassenschein zu 20 Mark und zu 5 Mark, zusammen 1125 Mark. Der zerrissene Umschlag zu dem Geldbriefe mit 2500 Mark hat in einem Felde nahe der Weismühle gelegen. Die Post- verwaltung bietet 150 Mark Belohnung für Ermittlung des Thäters.

Eine große Feuerbrunst äscherte in dem Orte Gollamitz bei Neu-Berun zehn Wohnhäuser und sieben Scheunen ein. Viele Familien sind obdachlos und ihrer sämmtlichen Habe beraubt. Ein Kind wird vermisst. Das Feuer entstand vermutlich dadurch, daß mehrere Kinder mit Streichhölzern spielten.

Vermischtes.

„April, April!“ — Eine Anzahl Zeitungen hat es sich auch an diesem ersten April wieder angelegen sein lassen, ihre Leser mit mehr oder weniger Erfolg „in den April zu schicken“. Den Vogel abgeschossen hat hierbei das „Berliner Tageblatt“, dem die Dupirung auch vieler verständiger Zeitungsleser gelungen ist. Das Blatt hat sich eine militärische epochemachende Erfindung geleistet, die Herstellung einer neuen Schieß- substanz, „des Schießpöls“. In einem längeren sach- verständigen Artikel werden eingehende Mittheilungen über die sensationelle Erfindung gemacht und zwar in solch ernsthafter Weise, daß sogar das officidie Wolff'sche Telegraphenbureau auf den Mumpitz hereingefallen ist und einen Auszug des Artikels in die Welt hinaus- telegraphirt hat, so daß der Aprilscherz durch Uebergang in andere Zeitungen eine ungeahnte Verbreitung ge- funden hat. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: „Berlin, 1. April. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht Mit- theilungen über die nunmehr beendeten, in Jüterbog vorgenommenen Versuche mit der neuen Schießsubstanz, welche nicht durch Schlag und Stoß, sondern durch Hinzufügung einer bestimmten Substanz explodire. Der ballistische Effect ist neunmal größer, als der des raud- schwachen Pulvers. Die Schießsubstanz sei für die gegenwärtigen Handfeuerwaffen nicht verwendbar, könne dagegen für die vorhandenen Artilleriegeschütze voll aus- genützt werden. Die Versuche ergaben eine geradezu ideale Vollkommenheit der Schießsubstanz.“ Es war übrigens nicht allzu schwer, den faulen Zauber zu er- kennen. Selbst wer den Artikel gläubigen Sinnes bis zum Ende durchgelesen hatte, mußte durch den Schluf- satz mißtraulich gemacht werden, wo es heißt: „Wir glauben heute — am 1. April — schon andeuten zu dürfen, daß der ungeahnte Erfolg nicht ohne wesentlichen Einfluß auf das Schicksal der Militärvorlage bleiben dürfte. Und noch Eins: Wer Neugier hat, den Ge- eignissen der Geschichte bis in die geheimsten Bindungen und Verwickelungen zu folgen, der wird vielleicht über den historischen Treppenvogel sich amüsiren, daß der Er- finder des Schießpulvers Berthold Schwarz, der des Schießpöls Erich Weiß heißt.“

Die furchtbare Bluttbat in Dietkirchen in der Familie des Lehrers Brunner dürfte bald ihre Sühne finden. Anfänglich richtete sich gegen den

Lehrer selbst der Verdacht, daß er seine Familie ermordet habe. Auf eine Reihe von Verdachtsmomenten hin wurde Brunner verhaftet, aber bald wieder freigelassen, nachdem durch ein Vorkommniß, das psychologisch sehr interessant ist, der wirkliche Mörder ermittelt worden war und ein umfassendes Geständniß abgelegt hatte. Frau Brunner, die durch Beiliebe so furchtbar zu- gerichtet worden ist, hatte das ihr vorgelegte erste Protocol merkwürdiger Weise nicht mit Magarethe Brunner, sondern mit Magarethe Guttenberger unter- zeichnet. Es konnte ein Zufall sein, daß der armen Unglücklichen, die noch nicht vollkommen wieder in den Besitz ihrer Selbstkräfte gelangt war, der Name Guttenberger in die Feder gekommen war. Nach- forschungen aber ergaben, daß Guttenberger ein in München lebender Waber sei, der die Verhältnisse in der Familie des Lehrers genau kannte. Er unterhielt ein Verhältniß mit der Wlad des Lehrers, war aber von Brunner zurückgewiesen worden. Guttenberger wurde verhaftet und gestand nach anfänglichem Leugnen, daß er die That begangen habe.

Feuerbrünste. Nach einer aus Manila eingetroffenen Meldung wurden daselbst im Reichthum der Stadt 4000 Häuser und Gärten durch eine große Feuerbrunst zerstört; fünf Eingeborene sind dabei ums Leben gekommen und 28 schwerverletzt worden. — Auch aus London wird eine große Feuerbrunst signalisirt. Dort brach am Sonnabend zwischen Lud- gate Hill und Queen Victoria Street in der Druckerei der Firma Judd eine Feuerbrunst aus, die einen Schaden von 100 000 Pfstr. verursacht haben soll. Der größere Theil der Gebäude, in denen sich die Druckerei befand, ist völlig niedergebrannt, und 13 benachbarte Häuser sind entweder zerstört oder beschädigt worden. — Ein großer Brand fand ferner am Mittwoch voriger Woche nach einer telegraphischen Meldung aus Bukarest in dem Hause Rathy in Brailla statt, wodurch der Theatersaal, zwei Club-Vocale und zahlreiche Läden eingeäschert wurden.

Ungetreuer Banquier. Die „Hamburgische Börsenballe“ meldet, der Banquier Stapelsfeldt in Hamburg sei wegen Veruntreuung von zum Depot erhaltenen Werthpapieren in Höhe von 90 000 M. verhaftet worden. Die Passiva betragen 150 000 M.

Briefkasten.

N. B. Allerdings besteht eine solche Polizei- verordnung.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 4 April. Ein Boot mit 11 Insassen schlug heute auf der Elbe bei der Veddel um; 5 Mann ertranken, die übrigen wurden gerettet.

Paris, 4. April. Das neue Cabinet hat sich nunmehr constituirt und ist folgendermaßen zu- sammengesetzt: Präsidium und Inneres Dupuy, Aeußeres Develle, Finanzen Peytral, Justiz Guérin, Unterricht Poincaré, Handel Terrier, Krieg Coiffon, Marine Rieunier, Arbeiten Biette und Ackerbau Viger. — Die Deputirtenkammer hat sich nach einer nur wenige Minuten währenden Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Wetterbericht vom 4. und 5. April.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abd.	753.2	+ 5.5	W 1	94	0	
7 Uhr früh	753.2	+ 2.8	WS 2	96	9	0.4
2 Uhr Nm.	753.4	+ 10.1	N 2	50	3	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 2.0°
Witterungsaussicht für den 6. April.
Kühles, heiteres, zeitweise wolfiges Wetter ohne Niederschläge.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Königsberger Pferdellotterie.
Ziehung unwiderruflich 17. Mai.
Gewinne: 10 compl. bespannte Equipagen, 47 edle ostpr. Pferde, 2443 massige Silbergegenstände.
Loose à 1 Mt., 11 Loose 10 Mt. empf. die General-Agentur von
Leo Wolff,
Königsberg i. Pr.
Schmiede.
Erbtheilungsbalber soll die Hofschmiede in Sorau, bestehend aus Gebäuden, Stallungen u. Garten, baldmöglichst ver- kauft werden. Auskunft erteilt Herr Uhrmacher **G. Dunkel,** Sorau
Erbtheilungsbalber ist das in bester Geschäftsgegend befindl. 2stöckige **Wohn- haus** Berlinerstraße 8, mit 2 Verkauf- lokalen, Cabinet, 7 Zimmern, 2 Küchen, großen Kellern, Remisen, Waschkhaus, viel Stallung, Garten und daranstoßender Wiese zu verkaufen.
Nähere Auskunft durch Frau Krüger, Berlinerstr. 91.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen- Auswabl. **Courier,** Berlin-Westend 2.
Steinschläger
für Basalt- u. Feldsteine werden gesucht. Naumburg a. S., den 29. März.
Kahl, Bauunternehmer.
1 Bogt wird zum sofortigen Antritt ge- sucht auf Dom. Mosau A. bei Jälichau.
2 Ziegelstreicher
werden bei gutem Akford zum baldigen Antritt gesucht von Ziegelmeister **Multhaupt,** Kl.-Heinersdorf.
Einen tüchtigen Baumer
sucht **Fried. Paulig,** Lessenerstr.
Andreher
gesucht.
Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.
Ein junges Mädchen, welches die **damenschneiderei** erlernen will, nimmt an **Bertha Schlestein,** Krautstr. 52.

Für ein größeres Colonialwaren- geschäft wird
1 Lehrling
gesucht. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.
Einen Lehrling nimmt an **Leop. Kuske,** Maler.
Einen zuverlässigen **sauberen** Rod- arbeiter für **dauernde** Beschäftigung außer dem Hause sucht **Schwalm, Silberberg 29.**
Eine ehrliche, saubere **Bedienungsfrau**
kann sich melden **Eichler'sche Gärtnerei 1.**
Eine Frau zur Wolferei
wird gesucht von **Oskar Gerasch.**
Eine alte Frau zu einem Kinde gesucht **Ring 13, Hinterhaus.**
Geübte Weberinnen
und **Lehrmädchen**
werden angenommen **Große Bahnhofstraße 24.**
Ein Schulmädchen für die freie Zeit wird gesucht **Grünstraße 41.**

Mädchen zur häuslichen Arbeit und eine Gefinde-Köchin gesucht.
Frau Pohl, Berlinerstr. 76.
Ein sauberes Mädchen, welches Ostern die Schule verlassen hat, sucht zu einem Kinde **Frau Mohr,** Berlinerstr. 53.
Ein kräftiges Schulmädchen
wird für die Nachmittagsstunden gesucht. **Frenzel,** Steingasse Nr. 17.
Dachsteine
bester Qualität empfiehlt **Dominialziegelei Poln.-Kessel.**
1 guter Glaswagen
und **1 starker Arbeitswagen**
sind zu verkaufen bei **Stein, Poln.-Kessel.**
Einen Arbeitswagen, sowie Georginen- Knollen verkauft **Angermann, Lattwieße.**
1 neuer 2rädtriger Handwagen zu ver- kaufen **Hinterstraße 9.**
1 Laubenschlag zu verk., 1-2 Stunden u. Kammer z. 1. Mai zu verm. **Berlstr. 74.**
Saattartoffeln
bei **G. Pätzold,** Schertendorferstr.
Rosen-, gelbe u. rote Saattartoffeln bei **Kleuke,** Mühlweg 4.

Sämmtliche Schulbücher der Stadt- und Landschulen empfiehlt in dauerhaften Einbänden billigt
Buchbinder Carl Dehmel jun., Schulstraßenecke.

Mk. 90000

Der 1. Hauptgewinn der **Marienburg Geld-Lotterie** fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie am **13. u. 14. April**. 3372 Geldgew. mit 375 000 Mk., u. zw. 90 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk. u. f. w. à Loos 3 Mk. Unterteile $\frac{1}{2}$ 1,75 Mk., $\frac{10}{100}$ 17 Mk., $\frac{1}{4}$ 1 Mk., $\frac{10}{100}$ 9 Mk., Liste u. Porto 30 Pf.

90000 Mk.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg, 2tes Geschäft Potsdamerstr. 71. Berlin,

Grünberger Beamten-Vereinigung.

Generalversammlung
 Donnerstag, den 6. April, Abds. 8 Uhr,
 bei Fülleborn.

Tagesordnung:
 Wahl eines Vorsitzenden und Wahl von
 Kassenrevisoren.
 Um vollständiges Erscheinen wird
 dringend eruchtet. **Der Vorstand.**

Werkmeister-Bezirks-Verein.

Die geehrten Damen unserer
 Mitglieder werden hierdurch gebeten,
 sich **Donnerstag Nachmittag**
5 Uhr zu dem versprochenen
 Kränzchen einzufinden.

Der Vorsitzende.

Katholischer Gesellen-Verein.

Seit **Mittwoch** Vereinsabend.
 Sonntag, den 9. April: Versammlung
 der Zimmerer behufs Vorstandswahl bei
 Herrn **Hamel**, Nachmittags 3 Uhr.
Der Vorstand.

**G. Hellmich's bildender
 Tanzunterricht**

wird den **11. April**, für Damen um **6**,
 Herren um **8 Uhr** im Schützenhause
 eröffnet. Weitere Meldungen nehme ich
 am **Eröffnungstage** im Schützenhause
 eine Stunde vor Beginn entgegen.

Höhere Mädchenschule

zu Grünberg i. Schl.
 Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch**,
 d. **12. April**, 9 Uhr. Anmeldungen nehme
 ich **Dienstag**, den **11. April**, von **10-12**
 Uhr an.

Maria Dechend, Vorsteherin.

Direct bezogene
**Malaga, Madeira
 und Portweine**
 von Adolfo Pries y Ca (gegründet 1770)
 in Malaga zu haben bei
Otto Liebeherr in Grünberg.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
 sendet zu **60 Pf.** und **80 Pf.** das Pfund
 in Postcolitis von **9 Pfund** an postfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Sorgsame Mütter

welche ihren Kindern einen zarten, schönen
 Teint verschaffen wollen, sollten sich nur
Bergmann's Glycerin-Cold-Cr.-Seife
 bedienen, auch für Damen besonders zu
 empfehlen. Vorräthig à Packet = **3 St.**
50 Pf. bei **Wilh. Mühle**, Seifenfabrik.

B. Jacob,

Samenhandlung, Krautstr. 54-55,
 empfiehlt sämtliche Feld-, Wald- u.
 Gartensamereien, Grasmischungen
 zu Kart- und Wiesen-Anlagen in bester
 feinstmöglicher Waare bei soliden Preisen.

Die in den Volksschulen eingeführten
Schulbücher,

sowie sämtliche Schulartikel
 empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Werther's
Papierhandlung.

Pa. Kiefern-Böttcherholz,
gute Eichen-Weinpfähle

offerirt billigt
Ernst Schirmer, Holzhändler.
Bindeweiden empfiehlt **H. Zerbock.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen
 Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Ver-
 sicherungen und erbiten sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Emil Paulig in Grünberg i. Schl.
Kontmeister Schmidt in Kleinitz.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
 unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetit-
 losigkeit, Schwäche des Magens, überreicher Athem, Blähung, laures
 Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbfucht,
 Sichel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartlebigkeit oder Verstopfung.
 Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Heberladen des
 Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-
 leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
 Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-
 Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von
 Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung **80 Pf.**,
 Doppelflasche **Mk. 1.40.** Central-Versand durch Apotheker **Carl Grady**,
 Kremier (Wahren).
 Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
 Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Grünberg: Apoth. A. Schw. Adler, Apoth. E. Schröder; **Kontopp:** Apoth.
Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Alle Schulbücher,
 welche am hiesigen Realgymnasium und der Vorschule, in der höheren Töchter-
 schule, den Gemeindeschulen und den Landschulen eingeführt sind, hält in
 den neuesten Auflagen vorräthig **W. Levysohn's Buchhandlung.**

Geschäfts-Verlegung.
 Meinen werthen Kunden zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mein Geschäft
 nach **Berlinerstraße 3**, im Hause der Frau Kaufmann Zosch, gegenüber dem
 Königl. Amtsgericht, verlegt habe. Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte
 Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe weiter bewahren zu wollen.
 Gleichzeitig empfehle mein

Lager fertiger Schuhwaaren
 in großer Auswahl einer gütigen Beachtung. **G. Nickel.**
 Hochachtungsvoll

Im Saale des Gasthofs z. Deutschen Kaiser,
Zöllichauer Straße.

Achtung! Achtung!
 Nur für die Dauer von **Donnerstag**, den **6.** bis
Mittwoch **Abend**, den **12. d. Mts.** sollen und müssen
**Paar Herren-, Damen- und
 Kinderstiefeln**
 in Leder und Zeug
 zu fast jedem nur annehmbaren Preise total aus-
 verkauft werden. Achtungsvoll
Adolf Schneider aus Görlitz.

Im Saale des Gasthofs z. Deutschen Kaiser,
Zöllichauer Straße.

Schulbücher, Atlanten, Bücherträger u. Mappen,
 sowie sämtliche Schulartikel
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Otto Karnetzki, Grünzeugplatz.

Schlesische Tuchfabrik R. Wolff
 nimmt geübte Weberinnen für alte Tuch- und
 noch neue Kurbelstühle für
 reinwollene Ketten bei hohem Lohn und für dauernde Arbeit an.
 Auch werden daselbst Mädchen, die das Weben
 erlernen wollen, angenommen.

Dr. med. Hope
 homöopathischer Arzt
 in Hannover. Sprechstunden
 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Für unier Colonial-, Stabeisen- u. Eisen-
 turzwaarengeschäft suchen zum baldigen
 Antritt einen
Lehrling.
Gebrüder Martin, Zöllichau.

Meine Praxis über-
 nimmt der pract. Arzt
Herr Dr. med.

Dermitzel, bisher
 Arzt in Fürstentelde.

Fr. Hinz, pract. Arzt
 in Saabor.

Zur Beachtung für Landwirthe!
 Ich empfehle unter bekannter Güte zur
 Frühjahrbestellung meine eisernen
EGgen, Pflüge u. Mührhaken.
 Auch werden Reparaturen an Acker-
 geräthen u. Maschinen zu billigen
 Preisen und baldiger Bedienung unter
 Garantie ausgeführt. **H. Schiller.**
Schmiedemstr., Breitestr. 73.
 Daselbst steht ein leichter offener
Spazierwagen zum Verkauf.
 Daue von jetzt ab:

Abessinier Flachbrunnen
 10 Meter tief, den fallenden Meter für
 10 Mark.

Abessinier Tiefbrunnen
 bis 18 Meter Tiefe, den fallenden Meter
 für 16 Mark, bei größerer Tiefe nach
 Vereinbarung.
 Auch Kesselbrunnen aller Art.
 Aufträge werden entgegengenommen
 von den Gattbofsbestizern Herren Schwarz
 und Stiller, sowie von meinen Werk-
 führern bei Letzteren.

H. Fiedler,
 Brunnen- und Röhrenmeister.

Wohnungswechsel!!
 Wohne jetzt **Breitestraße 73.**
H. Bürgel, Schneidermstr.

Für das mir bisher geschenkte Ver-
 trauen bestens dankend, bitte ich meine
 verehrten Kunden, mir dasselbe auch
 fernerhin bewahren zu wollen.
 Gleichzeitig empfehle ich mich zum An-
 und Verkauf neuer und getragener
 Kleidungsstücke. **D. D.**

Loose zur
Marienburg. Geld-Lotterie
 (Ziehung am 13 u. 14. dieses Monats),
Stettiner Pferde-
Görlitzer Ruhmes-
hallen-
Grünberg. Kaiser-
Wilhelm-Denkmal-
 zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Es giebt Siede. **A. Kubis.**
G. Johannisbeerwein à Ltr. 60 Pf.
Bretschneider, Holländermühle.
88r Ww. L. 60 Pf. S. Kapitschke, Lanistr.
G. 91r W. L. 75 Pf. S. S. S. S., Zöllichstr. 14.
G. 89r W. L. 80 Pf. G. Horn, Breitestr.
G. 89r W. L. 75 Pf. Fritz Nothe, Witt.

Weinausschank bei:
Rippe am Markt, 91r 80 Pf.
A. Stenzel, Berlinerstr. 91r 80 Pf.
Püschel, Bütcherstr. 91r 80 Pf.
G. Vertig, Elm., 90r Ww. 80, L 75, Rv. 80 Pf.
G. Pirle, Burgstr., a. d. Wollw., 91r 80 Pf.
Wäcker Herrmann, Krautstr., 91r 80 Pf.
A. Wätner, Hermsdorferstr., 92r 80 Pf.
S. Schred, Matthäiw. 4, 90r Rv. 80 Pf.
S. Lypke, Krautstr., 91r 80 Pf.

Synagoge. Beschäftigt: **Donnerstag**
 u. **Freitag**, Abd. Anf. 6 $\frac{3}{4}$ Uhr; **Freitag**
 u. **Sonabend** Vorm. 9 Uhr; **Freitag**
predigt 9 $\frac{1}{4}$ Uhr; **Sonabend** Seelen-
 feier.

(Hierzu eine Beilage.)

22] Der Arbeit Segen.
Novelle von W. Widdern.

„Mein armer Vater! — Ich hörte, wie er sagte:
„Bin ich sein Mörder?! — nein! Und wenn auch
— wenn ich diesen Tod gewaltiam herbeigeführt, wer
wollte den Stein gegen mich heben, nachdem er erfahren,
daß Anton Berger sich unterstand — mir die Gedanken
an eine Schurkerei ohne Gleichen in die Seele zu legen?
— Ich — ich sollte gewünscht haben, mein Kind an
den verheirateten Mann zu verkaufen! Sollte ich
Berger nur deshalb zu erneutem Besuche veranlaßt
haben, weil ich das eigene Blut — Psui und tausendmal
psui,“ unterbrach sich der Vater hier und setzte
dann doch wieder hinzu:

„O, Gott, und das Alles sagte mir der Mann, auf
dessen Umgang ich stolz gewesen, von dem ich mich
auf die unerhörteste Weise beeinflussen ließ! Waren es
doch auch hauptsächlich seine Einflüsterungen, die mich
dazu veranlaßten, jede Annäherung Lotens mit er-
barmungsloser Härte zurückzuweisen! Und doch ahnte
auch ich es, daß der Inspector es gewesen, der Fritz aus
der errungenen Stellung gerissen und ihn brotlos
gemacht hatte. Ich wußte ja, wie Anton Berger“ —
der Vater ließ den Satz unbeeendet. Haß, wilde Verzwei-
fung im Auge — schaute er auf die leblose Gestalt
zu seinen Füßen. Ich aber rang von Neuem die Hände
und eine namenlose Furcht bemächtigte sich meiner Seele.

Da fuhr der Vater plötzlich in die Höhe. Er strich
sich das Haar aus der Stirn. Langsam Schritt er zum
Kleiderrechen, an dem sein Hut hing. Er nahm ihn
und machte sonach Anstalt, sich zu entfernen.

„Wo willst Du hin, Vater?“ rief ich in Todesangst.
Er sah mich an. Ach, Lotte — den Blick vergesse
ich Zeit meines Lebens nicht. Dann trat er einen
Schritt von mir zurück:

„Meine Pflicht erfüllen,“ erwiderte er dabei: „Ich
gebe dem Schulzen das unselige Vorkommniß anzuzeigen,
das vielleicht für immer — Ehre und Glück von meiner
Schwelle nimmt.“

„Vater!“
„Versuche nicht mich zu hindern,“ erwiderte er;
„was ich thun werde, muß geschehen. Du aber,“ sagte
er dann, „mache, daß Du zu Deiner Schwester kommst.
Berichte ihr, was vorgefallen. Sage ihr aber auch,
daß mich längst schon die Härte gereut hat, mit der
ich ihr begegnet; wie ich mir nur nichts vergeben
wollte, indem ich schließlich doch der war, welcher —
klein beigab.“

„Und dann, Lieschen?“ flüsterte Lotte, als die
jugendliche Erzählerin hier eine Pause machte.

„Dann haben wir Beide das Haus verlassen,“ er-
widerte Lieschen. „Der Vater übergab mir den
Schlüssel. Ich aber lief nun zuerst in den Garten,

wo die Jungen bei der Arbeit waren und brachte ihnen
die Schreckensnachricht, ehe ich mich hierher wandte.“

Wahrheitsgetreu hatte Michel dem Schulzen be-
richtet, was sich zugetragen und sich damit, wie er ge-
fürchtet — selbst der Gerichtsbarkeit gestellt. Er kehrte
dann auch noch einmal und zwar in Begleitung des
Gensdarmen in das Schulhaus zurück, um die An-
gelegenheiten der Familie zu ordnen. Dann wurde er
sogar, trotz seiner und Lieschens Beteuerungen, daß er
nicht Hand an den Inspector gelegt, sondern derselbe
einem unseligen Zufall zum Opfer gefallen, in das
Spritzenhaus gebracht, in dem das Dorfgefängniß lag.
Hier verblieb er jedoch nur so lange, bis die Gerichts-
deputation aus Möllenheim erschien, um den Zhat-
bestand festzustellen.

Dann transportirte man den Unglücklichen nach
der Stadt in das Untersuchungsgefängniß.

Nachdem sich Lotte mit Erlaubniß ihrer Schwieger-
mutter bereit erklärt, die Geschwister zu sich zu nehmen,
ward nun das Schulhaus bis auf Weiteres geschlossen
und den Schulkindern Ferien gegeben. Die Leiche
Anton Bergers aber überführte man nach dem
Inspectorhause, von wo aus sie dann mit unerhörtem
Gepränge beerdigt ward.

Ein furchtbares Unglück war es, das über die
Familie Michel gekommen. Vier Tage hindurch wollte
es auch schier den starken Geist Frau Lottens über-
mannen. Dann aber raffte sich das junge Weib ge-
waltiam auf. Und daran denkend, daß sie jetzt den
armen Geschwistern, Lieschen und den drei halbwüchsigen
Buben Alles sein müsse, zwang sie sich ruhig über den
entsetzlichen Fall zu denken. Eingebend berieth Lotte
mit der Schwiegermutter, wie sie es anfangen sollten,
die vielen Mänder satt zu machen, die jetzt von ihnen
das tägliche Brot erhofften. Die alte Frau aber wußte
den besten Rath.

„Deine Geschwister müssen uns eben helfen, mehr
zu erwerben, als wir es bisher gethan, Lottchen,“ sagte
sie. „Die Buben sind anständig und können sich in
Fritzens Werkstatt nützlich machen. Es steht zu erwarten,
daß sie es dem Gehilfen schon in wenigen Tagen ab-
lernen werden, wenigstens die einfacheren Geräthe aus
dem Größten zu schneiden. Auch könnten sie mit
Kellen, Löffeln und dergleichen, die mein Sohn ja nicht
in den Handel bringt, den Anfang machen und dann
auch selbst versuchen, die Sachen im Dorf zu verkaufen.
Durch den Erlös derselben können sie unsere Wirt-
schaftskasse, die nicht für so viele Personen eingerichtet
ist — leicht unterstügen. Was aber Lieschen anbetrifft,
so mag sie von Dir die Schneiderei erlernen und bei
Anfertigung der bestellten Sachen helfen.“

Welch ein Segen bleibt doch die Arbeit! Sie ist
nicht bloß ein Talisman gegen die Noth, schafft dem
Armen Brot, Kleider und Obdach — sondern sie tröstet
uns auch über die bittersten Erfahrungen hinweg —

lehrt uns tragen, was den Müßiggänger vielleicht bis
zum Wahnsinn bringen möchte.

So fanden auch unsere lieben Bekannten in der
Arbeit das beste Betäubungsmittel ihrer seelischen
Klengsten und Schmerzen. Die drei Jungen schafften,
sobald sie nur erst den Anfang gemacht, mit freudigem
Eifer, was Mutter Golden ihnen zu thun gerathen.
Fast spielend hatten sie die ersten Handgriffe des Holz-
schneiders erlernt und arbeiteten dann von früh bis spät,
so daß auch sie bald mit einem Korb voller Geräthe,
die freilich alle nur aus den primitivsten bestanden,
hausiren gehen konnten. Die Dörfler ließen die armen
Buben nicht den Verdacht entgehen, den man gegen
ihren Vater hegte, sondern kauften fleißig, was sie ihnen
feil boten. So war denn der Vorrath der kleinen
Hausirer schon am Abend desselben Tages, an dessen
Morgen sie mit dem Handel begonnen, bis auf den
letzten Quirl ausverkauft.

Glücklich kamen sie nun nach Hause und legten
Lotten drei Thaler in den Schooß.

Auf dem Lande, wo den Leuten so zu sagen fast
Alles, was sie in die Wirtshaus gebrauchen, zunächst,
hat das baare Geld einen ungleich höheren Werth als
in der Stadt. So dünkten diese drei Thaler nicht bloß
den Knaben ein wahrer Erbsußhaß, sondern auch
Lotte und Mutter Golden meinten, daß ihnen die Kinder
mit denselben erheblich zu Hilfe gekommen seien. (F. f.)

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Die lästigen Hämorrhoidalbeschwerden,
welche sich bei Denjenigen mit ständiger Beschäftigung
ungemein verbreitet finden, weil das viele Sigen mit
als Ursache der Hämorrhoiden anzusehen ist, werden
sehr gelindert, wenn durch regelmäßigen Gebrauch der
ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizer-
pillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde
(erhältlich nur in Schachteln à 1 M. in den Apo-
theken) für eine tägliche genügende Leiböffnung
gesorgt wird.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard
Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe
15 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Albsynth 1 Gr., Bitter-
klee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-
pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus
50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Der Lanolinfabrik, Max-Lanknecht, Berlin
Vorzüglich zur Pflege der Haut
Vorzüglich zur Reinigung und Ber-
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, bes-
sonders bei Akne, Stimmern.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depôt: Richard Horsch, Berlin N.W. 21.

Nachstehende
Polizei-Verordnung,
betreffend
den Besuch öffentlicher Tanzlust-
barkeiten durch jugendliche
Personen.

Auf Grund des § 142 des Gesetzes über
die allgemeine Landesverwaltung vom
30. Juli 1883 in Verbindung mit dem
§ 6 des Gesetzes über die Polizei-Ver-
waltung vom 11. März 1850 wird unter
Zustimmung des Kreis-Ausschusses für
den Kreis Grünberg folgendes verordnet:

§ 1.
Jugendlichen Personen männlichen Ge-
schlechts bis zum vollendeten 17. Lebens-
jahre und weiblichen Geschlechts bis zum
vollendeten 16. Lebensjahre wird der Be-
such öffentlicher Tanzlustbarkeiten untersagt.

§ 2.
Die Inhaber der betreffenden Localitäten
bzw. deren Vertreter dürfen zu öffent-
lichen Tanzlustbarkeiten nur solche Personen
zulassen, von denen sie wissen oder den
Umständen nach annehmen können, daß
die Besucher das 17. bzw. 16. Lebensjahr
bereits vollendet haben.

§ 3.
Jede Zuwiderhandlung gegen die §§ 1
und 2 wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark
bestraft, an deren Stelle im Unermögens-
falle entsprechende Haft tritt.

§ 4.
Diese Verordnung tritt mit dem 1. April
1893 in Kraft.

Grünberg, den 20. Januar 1893.
Der Königliche Landrath.
wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß
gebracht.

Grünberg, den 1. April 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Nichtbefolgung der Verpflichtung
der Gewerbeunternehmer, ihren Arbeitern
unter 18 Jahren, die eine von der Ge-

meindebehörde oder vom Staate als Fort-
bildungsschule anerkannte Unterrichts-
anstalt besuchen, hierzu die erforderlichen-
falls von der zuständigen Behörde fest-
zusetzende Zeit zu gewähren (§ 120 Abs. 1
der Gewerbeordnung), konnte vor Erlaß
der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni
1891 nach § 147 Ziffer 4 a. a. O. nur be-
straft werden, wenn der Gewerbeunter-
nehmer zuvor von der Behörde aufgefordert
worden war, dieser Verpflichtung nach-
zukommen, und der Nachweis, daß dies
geschehen sei, zu den Acten gebracht worden
war. Nach Erlaß der Novelle vom
1. Juni 1891 (§ 150 Ziffer 2 a. a. O.)
ist dies nicht mehr die Voraussetzung für
die Bestrafung der Gewerbeunternehmer,
die den von ihnen beschäftigten gewerb-
lichen Arbeitern die zum Besuche einer
obligatorischen oder freiwilligen Fort-
bildungsschule erforderliche freie Zeit nicht
gewähren.

Im höheren Auftrage machen wir die
Herren Arbeitgeber auf diese ihre Ver-
pflichtung hierdurch noch besonders auf-
merksam.

Grünberg, 1 April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Der Militärintvalide Emanuel Benke
aus Goldap ist heute als Polizei-Sergeant,
vorläufig 6 Monate auf Probe, in Dienst
gestellt.

Grünberg, den 1. April 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses
vom 27. April 1891 ist von dem Herrn
Minister für Handel und Gewerbe für
die Kreise Freystadt, Glogau, Grünberg
und Sprottau eine Gewerbe-Inspection
errichtet, welche in Neusalz a. D. ihren
Sitz hat und vom 1. April d. J. ab mit
der amtlichen Prüfung der Dampffessel

nach Maßgabe der Anweisung, betreffend
die Genehmigung und Unteruchung der
Dampffessel vom 16. März 1892, beauf-
tragt ist.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen
Kenntniß gebracht.

Grünberg, den 30. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der befestigte Weg von Grünberg nach
Lansitz soll innerhalb der Station 0,6+50
und 1,4+50 neu gedeckt werden und wird
derselbe daher vom 5. d. Mts. ab
bis auf Weiteres für Fuhrwerk und
Reiter gesperrt.

Der Verkehr ist durch die „Goldene
Krone“, die „Neue Mangel“ und
über den Verbindungsweg „Scher-
tendorf-Rühnau“ bzw. umgekehrt
zu leiten. Anfang und Ende des ein-
zuschlagenden Weges sind durch auf-
gestellte Wegweiser kenntlich gemacht.

Grünberg, den 1. April 1893.

Der Magistrat

und die Wegpolizeibehörde.

Spar-Berein.
Diesenigen hiesigen unbemittelten Ein-
wohner, welche dem Spar-Berein in
diesem Jahre beitreten und bei demselben
ihre Ersparnisse während der verdienst-
reicheren Jahreszeit zur Sicherung eines
Nothgroßens für den nächsten Winter
niederlegen wollen, werden aufgefordert,

nächsten Sonnabend,

den 8. April d. J.,

bei einem der nachbezeichneten Herren

Abtheilungs-Vorsteher:

Herrn Kaufmann Julius Balkow im

1. Bezirk,

Herrn Kaufmann Adolph Thiermann

im 2. Bezirk,

Herrn Kaufmann Poltner im 3. Bezirk,

Herrn Kaufmann R. Grosspietsch im

5. Bezirk,

Herrn Kaufmann Joseph Andork im
7. Bezirk,

Herrn Kaufmann Paul Gärtner im

10. Bezirk

die erste Wochenrate von mindestens
10 Pfennig und höchstens 1 M. 50 Pfg.
gegen Empfangnahme eines Sparscheins
einzuzahlen.

Hierbei bemerken wir, daß die Rück-
zahlung der Einlagen nebst Zinsen im
Herbst erfolgt und daß nur diejenigen
Sparer einen Anspruch auf Zinsen haben,

welche die wöchentlichen Raten die ganze
30 Wochen dauernde Sparperiode regel-
mäßig einzahlen.

Grünberg, den 1. April 1893.

Der Magistrat.

Beschluß.
In Sachen betreffend die
Zwangsversteigerung

des im Grundbuche von Bohadel
von Kottwitz'schen Antheils Band III
Blatt Nr. 103 auf den Namen des Häusler
Wilhelm Heinrich Brauer
zu Bohadel eingetragenen, daselbst be-
legenen Grundstückes wird das Verfahren
von dem unterzeichneten Gericht fortgesetzt.

Die von dem königlichen Amtsgericht zu
Grünberg anberaumten Termine, nämlich
der Versteigerungstermin am

17. April 1893, Vorm. 10 Uhr,

und der an demselben Tage Mittags

12 1/4 Uhr anberaumte Termin zur Ver-
ständigung des Urtheils über die Ertheilung

des Zuschlags werden von dem unter-
zeichneten Gerichte an der Gerichts-

stelle abgehalten.

Königliches Amtsgericht.

gez. Tümmel.

Dünger zu verkaufen Raumburgerstr. 5.

Dünger zu verkaufen Obere Fuchsburg 15.

1 volle Düngergrube z. verg. Rath. Kirchstr. 7.

Nach Gottes unerforschlichem
Rathschluss entschlief heut früh
3/4 Uhr unser heissgeliebter kleiner

Wilhelm

im zarten Alter von 6 Tagen.
Um stille Theilnahme bitten
Grünberg, den 4. April 1893.

Die trauernden Eltern
Fritz Rothe u. Frau.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen für die
unseren Herzen so wohlthuenden
Beweise der Freundschaft und
innigen Theilnahme, welche uns
von Nah und Fern in so über-
reichem Masse bei dem langen
Leiden und den Hinscheiden unserer
theuren Entschlafenen, der Frau

Auguste Schwalm
geb. Krens

zu Theil geworden sind. Besonde-
ren Dank den Herren Ehrentägern
und Sängern des Bürgervereins.
Möge der Höchste Jedem segnend
vergelten.

Grünberg, den 1. April 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise
liebvoller Theilnahme bei dem
Hinscheiden und der Beerdigung
unserer lieben theuren Frau und
Mutter

Anna Stein

sagen wir hierdurch Allen, Allen
unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Da Herr A. Fengler heut aus meinem
Geschäft geschieden, übernehme ich von heut
an alle Forderungen und Zahlungen.
Grünberg, den 1. April.

Otto Rosenthal in Firma R. Holzmann.

Beachtung.

Da sich hier im Orte u. der Umgegend
das Gerücht verbreitet hat, daß ich Grün-
berg verlassen werde u. um dieser Unwahr-
heit ein Ende zu machen, erkläre ich, daß
ich meinen Beruf, wie immer, hier weiter-
betreiben werde. Achtungsvoll
Frau **Seule**, Hebamme, Fleischstr. 12.

2700 Mark

werden zur ersten Stelle auf sichere
Hypothek zum 15. April cr. zu leihen
gesucht. Zu ertragen in der Exp. d. Bl.

20-24000 Mark

auf 1. Hypothek auf ein neu erbautes Haus
bester Lage Grünbergs gesucht. Offerten
unter **M. F.** postl. Grünberg i. Schl.

1800 Thaler

werden zur ersten Stelle auf ein massives
Wohnhaus mit großem Garten p. 1. Juli
zu leihen gesucht. Näheres bei
Carl Grade, Obertborstr. 7.

500 Thaler

sind bald auszuleihen. Wo? sagt die
Expedition dieses Blattes.

1 Pianino billig zu verkaufen
Al. Kirchstr. 3, 2 Tr.

Ein neues Kirschbaum-Buffet
für Restaurateure oder Gasthofs-
besitzer sich eignend, ist sehr billig zu
verkaufen. Näheres Obertborstr. 16, part.

Ein gut erhalt. Sommerüberzieher für
eine große Person zu verk. Breitestr. 74 I.
Getragene Sachen werden gekauft
Holzmarktstraße 15.

Frischmilch Kühe

kauft **Schubert, Halber Mond.**

Eine junge Milch-Ziege und
ein ganz guter Sommer-Überzieher
für einen jungen Mann sind zu verkaufen
bei Frau **Puls**, An der Gasanstalt 5.
2 Anbinde-Zickel und 1 Fuder Dünger
sind zu verkaufen Lattwiese 22b.
Bruteler (Minorca) verk. A. Schnieber.

Ein Siegelring

mit einem blauen Stein ist am 2. Feiertag
verloren worden. Gegen Belohnung
abzugeben Neustadtstraße Nr. 29.

Bei Hustenleiden

gibt es kein wirksameres Mittel als

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen

jeder Art üben

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

sind in all. Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen etc.
zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man
achte darauf, daß jede Schachtel mit obaler blauer Verschluss-
marke versehen ist, welche den Namenszug „F. Herm. Fay“
trägt.

Am 9. Mai 1893: Ziehung der

18^{ten} Stettiner Pferde-Lotterie

10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und
in Summa **150 Pferde.**

Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der

Ruhmeshallen-Lotterie

1^{ter} Hauptgewinn

50000

19,376 Gewinne = Mark 600,000.
bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die
mit 90pCt. gewährleistet sind.

1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000,
3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.

Preis des Looses 1 Mk. auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 Mk.
empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinn-
liste beizufügen.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Koflsurt-Breslau)

liefert billigt in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine,
Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdeutsche Defen-
ferner wetter- **Dachfalzziegel** roth, weiß, schieferfrb. u. bunt glazirt;
feste, undurch- lässige
decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Ctr.-Wagen fast ca. 4200 Stück.
Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

Gartenschläuche

in Gans, Gummi u. s. w. empfiehlt billigt

Wilhelm Meyer,

Lederriemenfabrik.

Eichen-Rundholz

zu **Baukäulen, Bauhölzern, Speichen** etc. sich eignend, steht von jetzt ab jeden
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

in unserem Holzschlage „Altes Gehege“, unweit Bahnhof Rothenburg a. D., an
Ort und Stelle gegen Baarzahlung zum Verkauf von früh 7 1/2 Uhr bis Nach-
mittag 3 1/2 Uhr.

Besichtigung bezw. Abfuhr der Hölzer findet nur an den genannten Tagen statt.
Ebenfalls wird **Eichen-Brennholz** verkauft.
Grünberg i. Schl., den 27. März 1893.

Beuchelt & Co.

Goldener Siegelring
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Glaserstraße 5, part.

1 Korallenkette
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Al. Veraststraße 13.

Eine Korallen-Kette
ist von Louisenthal nach dem Rohrbusch
verloren worden. Gegen Belohnung ab-
zugeben Niederstraße 5.

Ein Hund ist auf der Haide von Milzig
nach Saador zugelaufen. Abzuholen bei
Ernst Kliche, Kühnau.

Ein schwarzer Hund ist zugelaufen.
Abzuholen bei
H. Grasse, Lessenerstraße 37.

Asche kann abgefahren werden.
Zum Umgraben des Gartens wird
ein Mann gesucht
Grünstraße 35.

Eine Wohnung, besteh. aus 3 Stuben,
Küche, wohnlich Entree, nebst Zubehör,
wird zum 1. Juli von ruhigen Leuten
gesucht. Gesl. Offerten nebst Preis-
angabe erbeten unter **J. J. 53** in der
Expedition dieses Blattes.

Holzmarktstr. 20

ist die obere Wohnung, bestehend aus
3-4 Stuben, Küche etc. zum 1. Juli zu
vermieten.

Postplatz 16

ist ein Laden mit Stube zu vermieten.
Näheres Niederstraße 62.

Eine Wohnung (2. Etage), bestehend
aus 3 Stuben, Küche mit Wasserleitung
und vollständigem Zubehör, ist zu ver-
mieten. **Hermann Derlig, Breitestr. 8.**

Die erste Etage, Stube, Alkove, Küche
u. Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen
Niederstraße 32.

Ein möblirtes Zimmer mit Fenster
bald und zum 1. Juli eine Wohnung zu
vermieten **Maulbeerstraße 1.**

1 Wohnung von 3 Stuben u. Zubehör,
2 Treppen, zu vermieten
Breitestraße 35.

3 Zimmer, Küche und Zubehör zum
1. Juli zu vermieten.

Benno Kuske, Maler.

Stube mit Alkove zum 1. Mai an
ruhige Leute zu vermieten
Mittelstraße 10.

Berlinerstraße 91 ist die obere Wohnung,
5 Stuben, Küche und Beigelaß zum
1. Juli zu vermieten.

Eine Wohnung, Entree, 3 Zimmer, helle
Küche mit Wasserl. u. Speisek. nebst Zubeh.,
ist zu verm. beim **Bäcker Sander.**

Freundl. Logis mit oder ohne Kost
Grünstraße 10. Vajelbst wird ein aus
der Schule entlassenes Mädchen gesucht.

Eine größere Stube nebst Zubehör
oder zwei kleinere Stuben sucht
R. Kühn, Lehrer.

Obere Wohnung, 3 Zimmer, Küche m.
Wasserleitung, Entree, Wasserloset und
Zubehör, per 1. Juli z. verm. **Paul Peschel.**

Stube, Nebenstube, Küche u. Beigelaß
per bald oder 1. Juli zu vermieten.
Otto Burucker.

Breslauerstraße 1

ist die untere Wohnung, 2 Stuben, Küche
und großer Hofraum per 1. Juli zu verm.

Eine Parterre-Wohnung, besteh. aus
2 Zimmern nebst Küche u. Beigelaß, ist bald
oder z. 1. Juli zu verm. **Kath. Kirchstr. 7.**

Eine Wohnung ist zu vermieten.
Näheres **Holzmarktstraße 16.**

1 freundl. Wohnung, 2 Stuben, Küche,
sämmtl. Zubehör, zu verm. **Niederstr. 16.**

Ring 11 ist die Hälfte der II. Etage
mit Wasserleitung zu vermieten.

1 Oberstube mit Kammer ist bald zu
verm. bei **K. Hentschke, Al. Bergstr. 8.**

Eine helle, freundl. Stube nebst Kabinet
und Küche zu vermieten **Ring 9.**

1 einfach möbl. Zimmer für 1, auch 2
Herren billig zu verm. **Berlinerstr. 74, 1 Tr.**

4 Zimmer, part., Zubeh., Wasserleit.,
Gartenden., bald zu verm. **Niederstr. 79.**

1 Oberstube mit Kammer bald oder
1. Mai zu verm. **Schertendorferstr. 38.**

2 Stuben, Küche nebst Zubeh. sind zu
verm. u. z. 1. Juli zu bez. **Holzmarktstr. 6.**

2 Stuben und Küche sofort zu ver-
mieten **Lessenerstraße Nr. 4.**

Eine große Oberstube ist zu vermieten
Lattwiese 22a.

1 oder 2 möblirte Zimmer zu ver-
mieten. Zu ertragen **Niederstr. 91.**

1 Stube u. Küche ist zum 1. Mai zu
verm. **H. Hohmann, Lindeberg 35.**

Gr. freundl. Stube z. verm. **Ob. Fuchsburg 16.**

1 Unterwohnung z. verm. **Naumburgerstr. 5.**

1 Unterstube zu verm. **Breitestraße 39.**

Untere Wohnung zu verm. **Ob. Fuchsb. 19.**

1 Giebelstube 1. Mai zu verm. **Berlstr. 88.**

1 Oberst. m. Alk. verm. **Schnieber, Drflichb.**

Möblirtes Zimmer zu verm. **Niederstr. 31.**

Junge aaständige Leute finden Kost
und Logis **Berlinerstraße 74.**

1 Remise zu verm. **Berlinerstraße 74.**

Eine Wiese „Kleine Bergstr. Nr. 1“
verpachtet **C. J. Balkow.**

Ein guter Schweinestall, Zindach,
verzugshalber billig zu verkaufen
Breslauerstraße Nr. 1.

Druck und Verlag von **W. Levisohn**
in Grünberg.